

Liebe Kolleg_innen,

dieser Rundbrief informiert Sie über ein neues Buch unseres LAGEN-Mitglieds Ruth May, die eine empirische Studie zu Migrantinnen als Existenzgründerinnen in der Nordstadt von Hannover vorgelegt hat. Herzlichen Glückwunsch zu dieser Neuerscheinung! Weitere Informationen dazu finden Sie unter Punkt 1.

Gleichzeitig möchte ich eine persönliche Empfehlung für eine Veranstaltung aussprechen, die zwar terminlich noch etwas in der Ferne liegt, aber die Sie sich dennoch schon vormerken sollten. Am 17. Mai 2014 wird die nigerianische Schriftstellerin Chimamanda Ngozi Adichie im Rahmen des Literarischen Salons Hannover aus ihrem Buch *Americanah* lesen (vgl. Punkt 5.5). Chimamanda Ngozi Adichie, Jahrgang 1977, ist eine der bekanntesten afrikanischen Autorinnen der dritten Generation. Ihre ersten beiden Romane *Purple Hibiscus* (2003) und *Half of a Yellow Sun* (2006) wurden vielfach ausgezeichnet und auch ins Deutsche übersetzt, wo sie u.a. bei S. Fischer erschienen sind. Feminismus und Geschlechterbeziehungen sind zentrale Themen in allen ihrer Romane.

Für sehr Kurzentschlossene gibt es noch zwei weitere Veranstaltungstipps, diesmal für Berlin: Am 20. März, also schon morgen, findet eine vom August Bebel Institut organisierte Podiumsdiskussion zum Thema „Feministische Kämpfe of Color in Deutschland – Eine Chronik“ statt (vgl. Punkt 5.1). Und am Freitag, dem 21. März 2014, haben Sie die Gelegenheit, sich vor einem der Berliner Rathäuser beim „Red Dinner“ (das eigentlich ein Mittagsimbiss ist) zu stärken und damit ein Statement zum Equal Pay Day 2014 abzugeben. Mehr dazu unter Punkt 5.2 im Rundbrief.

Wenn auch Sie über Neuigkeiten in Ihrem Umfeld informieren möchten, können Sie dies gern tun. Mitteilungen für den nächsten Rundbrief benötige ich bis Dienstag, 25. März 2014.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Daniela Hrzán

1. Aktuelles aus der LAGEN

Neues Buch von LAGEN-Mitglied Ruth May

Dr. Ruth May, Vorstandsmitglied bei gender_archland – Forum für GenderKompetenz in Architektur Landschaft Planung an der Leibniz Universität Hannover möchte auf folgende Neuerscheinung hinweisen: *Migrantinnen als Existenzgründerinnen. Empirische Erhebungen in der Nordstadt von Hannover*.

Aus der Buchankündigung:

„Den stadträumlichen Bedürfnissen und Ansprüchen von Migrantinnen und Migranten wird in der Architektur- und Planungsforschung ebenso wie in der Stadtplanung wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Am Beispiel der Nordstadt von Hannover nimmt die Studie diese durchaus nicht marginale, aber häufig marginalisierte Bevölkerungsgruppe in Blick. Sie geht von dem Gedanken aus, dass Migrantinnen als Existenzgründerinnen ihre Selbstbehauptung und aneignende Nutzung des Stadtraums anschaulich machen. Am Beispiel von fünf Existenzgründerinnen in der Nordstadt von Hannover werden solche Aneignungsprozesse als Emanzipations- und Integrationsprozesse untersucht. Der Stadtteil ist in seiner

Geschichte durch Zuwanderungen geprägt worden und verfügt über wichtige Voraussetzungen und Potenziale, die ihn für Migrantinnen attraktiv machen. Der Band setzt sich mit der Entwicklung des Stadtteils auseinander, der in einem langen Sanierungsprozess seit den 1980er Jahren unter konflikthafter Umständen verändert wurde. Die geschäftlichen Aktivitäten sowie andere von Migranten im Stadtteil unterhaltenen Einrichtungen und Initiativen werden für den Zeitraum von 2005 bis 2010 detailliert dargestellt. Es wird gezeigt, wie die Existenzgründerinnen als Subjekte ihr eigenes Leben zu bestimmen versuchen und damit auch das Zusammenleben im Stadtteil verändern. Ihre spezifischen Bedarfe und Erwartungen an den Stadtteil werden dargestellt, und es werden Schlussfolgerungen gezogen, die das Verhältnis von sozialräumlicher Segregation und Integration und generell die Stadt- und Quartiersplanung betreffen.“

Das Buch erscheint als Band 4 der Reihe Weiter_denken und ist erhältlich über libri, die Printausgabe zum Preis von 17,80 €, das e-book für 13,99 €.

2. Stellenausschreibungen & Stipendien

2.1 Gender Expert, The Human Security Division of the Swiss Federal Department of Foreign Affairs/ Directorate of Political Affairs and the United Nations Research Institute for Social Development (UNRISD), Genf, Schweiz

“UNRISD seeks a promising and innovative scholar with proven expertise in research on gender issues to join the Institute’s expanding research team. [...] Functions: Under the general supervision of the Director of UNRISD, the Expert will be part of a team, led by a Research Coordinator, and will be responsible for the following tasks: Assist in conceptualizing and developing the Institute’s research programme in the area of Gender, and ensure the integration of gender issues throughout the Institute’s overall research agenda. Contribute to the design and management of research projects including: identifying research partners, organizing meetings and conferences; supervising junior professional staff and consultants involved in the projects; and ensure the quality of outputs produced. Produce high-quality publications including articles in peer-reviewed journals and edited volumes; policy briefs and other outputs for a range of audiences. Contribute to fundraising activities for the research programme. Contribute to Institute-wide flagship publications, research programmes and special activities. Build and maintain regular contacts within the United Nations system, governments, multilateral donors and the international research community. Based on UNRISD research, provide advice to the United Nations departments and agencies, national and local policy makers, civil society organizations, academic or other institutions. Represent UNRISD in international meetings and academic conferences. Periodically report on progress to the Director, the Research Coordinator, the UNRISD Board and project funders. Carry out other activities as agreed within the Institute or assigned by the Director [...]”

Bewerbungsschluss: **26. März 2014**

Weitere Informationen zur Stelle von Mrs. Carmela Bühler, Gender Adviser (carmela.buehler@eda.admin.ch) und Mrs. Janine Misteli, Swiss Expert Pool for Civilian Peace Building (janine.misteli@eda.admin.ch).

2.2 Training and Gender Equality Officer, National Center of Competence in Research nccr – on the move, Université de Neuchâtel, Schweiz

“The recently established National Center of Competence in Research nccr – on the move aims to enhance the understanding of contemporary migration patterns. Transcending disciplines, the NCCR brings together research projects from the social sciences, economics and law. Managed by the University of Neuchâtel, the network comprises seven universities in Switzerland. To complete the nccr – on the move Network Office we are searching for a Training and Gender Equality Officer (80%). The start date will be 1 June 2014 (or as soon as possible thereafter). Within the NCCR Network Office at the University of Neuchâtel you will be responsible for managing the NCCR’s educational activities (research colloquium, lecture series and workshops) and the activities aimed at promoting the advancement of women. In this function you will set up and manage the NCCR Doctoral Programme, monitor the progress of the PhD students and provide them with guidance on completing a dissertation and career prospects. You will also be the person in charge of the NCCR’s activities aimed at promoting the advancement of women (e.g. mentoring). You have an academic education (preferably a PhD degree) in social sciences, economics or law with a good knowledge of migration/mobility studies. Ideally, you have experience in developing educational activities for PhD students from different academic disciplines and knowledge of career pathways in academia. Moreover, you have an interest in gender equality, an area in which you have been active in the past. You are a proactive individual with good organizational skills that is motivated by the prospect of equipping talented young researchers and women in the area of migration and mobility studies with the know-how required to succeed in academia or in related fields. You have excellent written and oral command of English, French and German. We offer an interesting environment in a multilingual team, flexible working conditions, and good social benefits in line with the University of Neuchâtel’s standards.”

Bewerbungsschluss: 7. April 2014

Weitere Informationen: “For additional information about the position, please contact: Dr. Nicole Wichmann (jobs@nccr-onthemove.ch).“

Die Stellenausschreibung finden Sie unter: http://nccr-onthemove.ch/wp_live/wp-content/uploads/2014/03/Training_GenderEquality_Officer_UNINE.pdf

2.3 Gleichstellungsbeauftragte, Stadt Osnabrück

„Zum 1. September 2014 wird eine Gleichstellungsbeauftragte gesucht. Das Gleichstellungsbüro ist dem Vorstandsbereich des Oberbürgermeisters zugeordnet. Ihre Aufgaben: Bearbeitung der gleichstellungsrelevanten Fragestellungen in der Stadt und in der Stadtverwaltung Osnabrück, Beratung von Beschäftigten, Bürgerinnen, Bürgern und Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung, Weiterentwicklung des Gleichstellungsaktionsplans, Weiterentwicklung/Konzeptionierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit, Initiierung, Konzeptionierung und Koordination von Förderanträgen und Projekten, Beratung der Leitungsgremien in allen gleichstellungsrelevanten Fragen, Zusammenarbeit mit Organisationen, Institutionen, Frauengruppen und -verbänden, Kirchen und frauenspezifischen Einrichtungen (Vernetzungsarbeit), Öffentlichkeitsarbeit inklusive der Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen zu aktuellen Fragestellungen. Unsere Anforderungen: Ein abgeschlossenes Hochschulstudium aus den Sozial- oder Geisteswissenschaften oder ein vergleichbarer Abschluss und eine mindestens zweijährige Berufserfahrung werden vorausgesetzt. Wir möchten für diese Herausforderung eine engagierte, innovative und einfühlsame Persönlichkeit mit

konzeptionellen Kompetenzen gewinnen. Sie sollte über eine ausgeprägte Kommunikations-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeit sowie über Durchsetzungsvermögen und Verhandlungsgeschick verfügen. Ganzheitliches, vernetztes und systematisches Denken und Handeln, Politikverständnis sind ebenso wie Erfahrungen und Kenntnisse in der Frauen- und Geschlechterpolitik notwendig. Die Stadt Osnabrück engagiert sich für Chancengleichheit, die Bestandteil unserer familienbewussten Personalpolitik ist. Wir schätzen kulturelle Vielfalt und Mehrsprachigkeit und wünschen uns Bewerberinnen, die dazu beitragen. Die Vergütung erfolgt auf der Basis des TVöD in EG 13.“

Weitere Informationen: „Für weitere Auskünfte steht Ihnen Karin Detert, Leiterin des Fachbereiches Personal und Organisation, Telefon 0541 323-4141, zur Verfügung.“

Bewerbungsschluss: **11. April 2014**

Weitere Informationen zur Ausschreibung: <https://www.osnabrueck.de/79989.asp>

2.4 Assistant Professor in Gender and Politics, University of Amsterdam, Niederlande

“The Department of Political Science at the University of Amsterdam invites applications for one assistant professor in Gender and Politics. We are looking for a candidate with a specialization within the broad field of gender and politics and with particular interest in intersectionality. Candidates who combine such expertise with knowledge of political science research and methods (either quantitative, qualitative or mixed) are especially encouraged to apply. Job description: Developing, conducting, and supervising high quality academic research in the field of Gender and Politics; teaching courses in the minor Gender and Sexuality Studies including specialist electives in the field of Gender and Politics at the undergraduate level and involvement in supervising graduate students; participating in acquiring external funding for research; active contribution to research of the Programme group ‘Challenges to Democratic Representation’ of the Amsterdam Institute for Social Science Research; participation in activities of the Amsterdam Research Centre for Gender and Sexuality; development of the field through scholarly publications, participation in national and international research networks and educational initiatives.”

Bewerbungsschluss: **18. April 2014**

Weitere Informationen:

<http://www.uva.nl/en/about-the-uva/working-at-the-uva/vacancies/item/14-072.html>

2.5 Weiterbildungs-Stipendien für Frauen in Führungspositionen: Die ESMT European School of Management and Technology vergibt zum zweiten Mal insgesamt vier Stipendien für Frauen in Führungspositionen im Wert von je 17.500 Euro.

„Zwei Bewerberinnen können ab September 2014 mit Vollstipendien am deutschsprachigen General Management Seminar teilnehmen. Zwei Teilstipendien stehen für das englischsprachige Executive Transition Program zur Verfügung, das im Oktober 2014 beginnt. Die Stipendien richten sich an erfahrene weibliche Führungskräfte, die im Laufe ihrer Karriere unternehmerische Initiative bewiesen haben und sichtbare Erfolge in ihrem Verantwortungsbereich vorweisen können. Beide Seminare sind auf Führungskräfte zugeschnitten, die vor der Übernahme einer umfassenderen unternehmerischen Verantwortung stehen oder diese bereits übernommen haben. Das General Management Seminar gliedert sich in drei einwöchige Module, die im Zeitraum von September bis November 2014 in Schloss Gracht in der Nähe von Köln stattfinden. Schwerpunkte liegen u.a. in den Bereichen strategische und

wertorientierte Unternehmensführung, Führung von Mitarbeitern und Umgang mit Veränderungen. Das Executive Transition Program wird in drei zehntägigen Modulen zwischen Oktober 2014 und Juni 2015 in Berlin und Schloss Gracht durchgeführt. Das erste Modul vermittelt als Fundament der Weiterbildung grundlegende Managementkenntnisse, während das zweite Modul funktionsübergreifende Aspekte betrachtet. Im Rahmen einer Exkursion nach Brüssel untersuchen die Teilnehmerinnen, welchen Einfluss europäische Institutionen auf Unternehmensführung und Investitionsmöglichkeiten haben. Im letzten Lernabschnitt geht es darum, verschiedene Führungsmodelle anzuwenden und das Erlernte in verschiedenen Kontexten umzusetzen. Die Stipendien decken für das General Management Seminar die kompletten Seminargebühren inklusive Lehrmaterial sowie Verpflegung auf dem Campus ab. Im Fall des Executive Transition Program umfassen die Stipendien fast zwei Drittel der gesamten Kosten.“

Bewerbung: „Kandidatinnen können sich [...] mit einem vollständig ausgefüllten Bewerbungsformular, einem Lebenslauf und einem Motivationsschreiben per E-Mail bewerben.“

Bewerbungsschluss: **30. Juni 2014**

Weitere Informationen von Kirsten B. Fischer, Head of Open Program Counseling, (kirsten.fischer@esmt.org) sowie unter <http://www.esmt.org/executive-education/open-enrollment-programs-german-usw/weiterbildungs-stipendien-fuer-frauen>.

3. Call for Papers: Konferenzen und Workshops

3.1 CFP – Session “Religious Cultures and Gender Cultures – What is different about Gender across Religious Cultures?”, Annual Meeting of the Society for the Scientific Study of Religion (SSSR), 31. Oktober-2. November 2014, Indianapolis, USA

“In social science approaches, religion is predominantly examined as an important source of hegemonic cultural beliefs: religion is conceived as a key factor in shaping gender arrangements and roles, for example, religious doctrines that legitimate unequal treatment of women and the control of their sexuality. In these approaches, religion is understood as an independent variable, while gender is the dependent variable. However, the session we propose introduces religion as a variable that is contingent on culture; consequently, the focus is on the effects of the cultural construction of gender in religious gender arrangements and beliefs – it is also culture that shapes gendered action and thinking in the religious sphere. [...] Against this background we invite colleagues to submit abstracts for theoretical and empirically based papers, with individual case studies that focus on the intersection of gender, religion and culture and deal with the question: what is different about gender relations across religious cultures? Papers on the following topics are particularly welcome: The relevance of culture in varying religious traditions such as Islam, Christianity, Judaism, Buddhism, etc. and against different societal backgrounds (including migrant contexts); the way gender cultures and institutions structure beliefs and practices and the way these are negotiated, debated and re-organized in different cultural contexts, not only in Western-European societies; the relevance of cultural constraints in regards to questions of women's participation and leadership in religion at various societal levels [...]”

Bewerbungsschluss (Abstract, 150 Wörter): **25. März 2014**

Weitere Informationen von Elisabeth Arweck, University of Warwick (elisabeth.arweck@warwick.ac.uk) und Heidemarie Winkel, University of Potsdam (heidemarie.winkel@uni-potsdam.de).

3.2 CFP – Panel “Configurations of Informal and Formal Social Protection: Transnationality, Gender and Social Inequalities”, IMISCOE (Immigration, Social Cohesion and Social Innovation) 11th Annual Conference, 27.-29. August 2014, Bielefeld

“A plethora of studies on social protection has shown that migrants are in constant negotiation of social protection [...] While migration itself is often a strategy in order to improve life-chances, some migrants face problems arising from the lack of social protection. On the one hand, migrants’ access and use of formal welfare provisions and rights in receiving countries have proven to be complex. What is often neglected is a transnational lens incorporating formal welfare structures going beyond home and receiving country welfare provisions and regimes, including also the local, regional, global and transnational levels which are at play simultaneously. On the other hand, negotiation of social protection within migrants’ informal interpersonal ties is not a straightforward process either. Life course, migration stage, gender, ethnicity, class, family structures, norms and values, as well as their degree of transnationality are among the main differences that influence configurations of social protection. Thus, social protection becomes a crucial aspect of social inequalities. In this panel we aim to develop a comprehensive understanding of social protection configurations consisting of both formal and informal aspects and how inequalities are produced and reproduced. In doing so, theoretical and empirical understandings of social protection will be gained. Therefore, we invite contributions offering innovative theoretical and empirical approaches in the investigation of social protection across borders. Topics may include, but are not limited to: How are formal and informal social protection patterned through migration? How are social inequalities across borders constructed, reconstructed or deconstructed by different actors involved? How are transnationality and gender shaping access to and use of formal and informal social protection? How does transnational social protection impact on welfare and gender regimes?”

Bewerbungsschluss (Abstracts, 250 Wörter): **27. März 2014**

Weitere Informationen von Eleonore Kofman (e.kofman@mdx.ac.uk), Başak Bilecen (basak.bilecen@uni-bielefeld.de) und Karolina Bargłowski (karolina.bargłowski@uni-bielefeld.de) sowie unter <http://www.imiscoeconferences.org/>.

3.3 CFP – “Queer, Feminist, and Transgender Studies Research Cluster 2014 Conference: TransAmericas“, 15.-16. Mai 2014, University of California Davis, USA

“[...] Reflecting on the past 20 years, it appears that Latin America is leading the continent when it comes to recognizing gender and sexuality-based rights. While the US still struggles with federal marriage equality and workplace protections for LGBT people, Brazil has recognized same-sex civil unions for a decade; Argentina granted its citizens, including those underage, access to free coverage for gender reassignment surgery and the right to legally change their gender. Uruguay, Colombia, and Mexico have followed suit. Discussions about gender and sexuality are at the forefront of hemispheric scholarship. For instance, how does gender and sexuality disrupt monolithic notions of the Americas? Given the advancements of gender and sexual rights based movements throughout the Americas, what are the negotiations of constructing new social policies within an economic and social neoliberal hegemony? By rethinking ‘trans’ in its relation to the hemisphere, this conference seeks to move away from strictly comparative analyses by examining transmigrations across borders, cultural straddling, as well as problematizing and queering the concept of the Americas itself. How do migrations across the Americas queer national belonging? How does gender, sexuality, and desire shape circuits of labor and pleasure? Attending to gender and sexuality in the Americas in this way opens new possibilities for inquiry into relations of

heteronormativity, homonationalism and imperialism; peculiar socialities in local, national and transnational contexts; disruptions to conventional narratives of a panethnic Latino culture; transgressions and gender negotiations. In particular, we are interested in breaking down borders between U.S. American and Latin American studies, as well as exploring how sexuality and gender work to police borders and citizenship.”

Bewerbungsschluss (Abstracts, 250 Wörter): **31. März 2014**

Weitere Informationen von icporras@ucdavis.edu.

3.4 CFP – “Muslim Women’s Activism: A Conference Hosted by the Centre for Society, Religion or Belief, University of Derby & New Horizons in British Islam“, 26. Juni 2014, University of Derby, UK

“Across the globe, Muslim women’s activism is gaining visibility and range from participation in protest marches about women’s choice and anti-war campaigns, to more literary forms of protest such as blogs and poetry. [...] In the West, public debate around the niqab (face veil) demonstrates the delicate balance that Muslim women must establish between the secular and sacred, between religious choice, dogma and public liberties. In religious, academic and popular discourses the hijab and other ‘modesty issues’ have become over-signified as symbols of Muslim women’s identity, however many Muslim women (both those who wear the hijab and those who do not) assert that there is much more complexity and variety in their lives and activism. The so-called Arab Spring saw women gain social visibility unprecedented in the Middle East. Yet a focus on clothing and modesty represents the ironies, contradictions and delicate negotiations that Muslim women constantly undertake. In most contexts, their visibility enhances and hinders the impact of their work. [...] Although Muslim women’s activism usually takes place within the feminist legacy of rights and respect for women, the relationship between feminism and Muslim women is by no means straightforward, with some women embracing feminism and others eschewing it – a reflection of the different ways through which women choose to articulate their struggles. This conference will examine: 1. social, religious and historical contexts of Muslim women’s social and political activism, 2. the impacts of Muslim women’s agency, 3. challenges and strategies for the future, 4. current academic and grassroots level experience, and 5. forms that their activism takes, e.g. textual production, intellectual or academic writing, street protests, online campaigning, dialogue work, etc.”

Bewerbungsschluss (Abstracts, 300 Wörter): **4. April 2014**

Weitere Informationen von Sariya Cheruvallil-Contractor (s.contractor@derby.ac.uk) sowie unter <http://www.derby.ac.uk/education/centre-for-society-religion-and-belief/>.

3.5 CFP – Special Stream “Whiteness and Sexuality”, 4th Global Conference “Images of Whiteness: Exploring Critical Issues”, 21.-23. Juli 2014, Mansfield College, Oxford, UK

“The ‘Images of Whiteness’ conference is now in its fourth year, and is seeking to run a major stream within the main 2014 conference exploring issues of sexuality and whiteness. This is intended to interrogate the ways in which marginalised sexualities and normative sexual formations intersect with whiteness as a dominant racial identity within Western culture, and/or as the racial Other within non-White national and ethnic contexts. In keeping with contemporary scholarship on identity politics, it is intended to explore the intersection of race and sexuality, across a range of sites. Inter-disciplinary and multi-disciplinary

perspectives are sought from those engaged in any field relevant to the study of whiteness including media and film studies, performance and creative writing, cultural theory, sociology, psychology and medicine. Proposals, presentations, workshops and pre-formed panels are invited on issues related to any of the following themes: Whiteness and queerness; white power and the regulation of sexuality; white reproduction; whiteness in the family.”

Bewerbungsschluss (Abstracts, 300 Wörter): **11. April 2014**

Weitere Informationen von Ewan Kirkland (ekirklanduk@yahoo.co.uk), Colette Balmain (cb@inter-disciplinary.net) und Rob Fisher (white4@inter-disciplinary.net).

3.6 CFP – „Gender und Migration in der tertiären Berufs- und (Fach)hochschulbildung“, 31. Oktober-1. November 2014, Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB, Zollikofen, Schweiz

„Die tertiären Bildungsinstitutionen sehen sich heute einem weitreichenden Internationalisierungsgeschehen ausgesetzt. Die Fachhochschulen und Universitäten charakterisieren in wachsender Masse internationale akademische Belegschaften, und sie werden zunehmend von Personen mit einem internationalen Herkunfts- und/oder Bildungshintergrund besucht. Auch die tertiäre Berufsbildung wird in Deutschland und der Schweiz heute von einem stetig steigenden Anteil junger Menschen mit Migrationserfahrung durchlaufen. In ihrer Bedeutung für Geschlechterverhältnisse ist die Internationalisierungsdynamik im tertiären Bildungsbereich noch kaum ausgelotet. Dies gilt insbesondere mit Blick auf die individuellen Bildungschancen von jungen Frauen und Männern, die über ausländische Herkunfts- und/oder Bildungserfahrungen verfügen. Die Tagung stellt die Frage in den Mittelpunkt, welche Rolle Gender und Migrationserfahrung für den Zugang zur tertiären Berufs- und (Fach-) Hochschulbildung, deren Verlauf sowie den darauf folgenden Arbeitsmarkteintritt spielen und inwieweit die Berufs- und (Fach-) Hochschulbildung heute Frauen und Männern unterschiedlicher ethnischer Herkunft gleichberechtigte Zugangs- und Erfolgchancen bieten. Insbesondere sind Beiträge erwünscht, die folgenden Fragen nachgehen: Wie sind die aktuellen Internationalisierungsprozesse strukturell, diskursiv und maßnahmenorientiert in die tertiäre Berufs- und (Fach-) Hochschulbildung eingebettet? Wie werden diese Prozesse gesellschaftlich-politisch zur Migrations- und Genderthematik ins Verhältnis gesetzt? Lassen sich regional und/oder länderspezifisch Unterschiede hinsichtlich gender- und migrationsgerechten Ausbildungsbedingungen identifizieren? Wie gut ist die tertiäre Berufs- und Fach-/Hochschulbildung für junge Frauen und Männer aus dem Ausland zugänglich? Welche Segregationsmuster und -tendenzen lassen sich in unterschiedlichen Berufsbildungsgängen bzw. Disziplinen identifizieren? [...]“

Bewerbungsschluss (Abstracts, 3000 Zeichen): **30. April 2014**

Weitere Informationen von Irene Kriesi (irene.kriesi@ehb-schweiz.ch).

3.7 CFP – „Was ist ‚anders‘ an anderen Geschlechterkulturen?“, Call der Ad-hoc-Gruppe „Geschlechterverhältnisse in weltweiten Krisen- und Konflikt dynamiken“, 37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, 6.-10. Oktober 2014, Trier

„Trotz des Wissens um ihre transnationalen Effekte gibt es kaum soziologische Auseinandersetzungen mit den jüngeren weltweiten Krisen- und Konflikt dynamiken, allen voran denjenigen in der arabischen Welt. Die gegenwärtige historische Situation wird wenig dazu genutzt, sozialen Wandel systematisch zu beobachten; etwa, um die Bedeutung der hiermit verbundenen Effekte für Europa auf transnationaler Ebene, also im europäischen

Außenverhältnis zu reflektieren, oder im europäischen Binnenverhältnis das Verständnis für die zunehmende multiethnische Differenzierung europäischer Gesellschaften [...] zu vertiefen. Dies schließt den sich in Konfliktdynamiken manifestierenden Wandel auf der Ebene der Geschlechterverhältnisse ein. Gleichzeitig ist Geschlecht aber regelmäßig der Kulminationspunkt innereuropäischer, supra-nationaler wie auch nationaler Debatten über Fragen ethnischer Differenzierung, nationaler Identität, Zugehörigkeit usw. [...] Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die Ad-hoc-Gruppe damit, welche geschlechtertheoretisch relevanten Effekte den politischen und sozio-ökonomischen Krisen der jüngeren Vergangenheit innewohnen [...] Ausgehend vom multiple modernities approach wird angenommen, dass gesellschaftliche Wandlungsdynamiken jeweils eigenen Entwicklungspfadern folgen, und dass die soziale Wirklichkeit multipler Modernen mit der Existenz multipler Geschlechterarrangements korrespondiert, und zwar in struktureller, gesellschaftsgeschichtlicher, wissenstheoretischer, institutioneller und symbolisch-kultureller Hinsicht. Es wird gefragt, wie sich diese Rahmenbedingungen jeweils in sozio-ökonomischer, rechtlicher oder politischer Hinsicht niederschlagen und wie die hiermit einhergehenden Formen von Geschlechterungleichheit in den aktuellen Krisen- und Konfliktdynamiken jeweils verhandelt und bearbeitet worden sind. Im Kern geht es darum, inwiefern sich ausgehend von den Konflikt- und Krisendynamiken – empirisch wie auch theoretisch – bestimmen lässt, was an anderen Geschlechterkulturen im Sinne des multiple modernities approach tatsächlich 'anders' ist. Die ad-hoc-Gruppe verfolgt damit das Ziel, (a) das Verständnis für die Konstitutionsbedingungen von Geschlecht und ihre Wandlungsdynamiken in außer-europäischen Gesellschaften zu vertiefen, und (b) darauf aufbauend das Verständnis für die Standortgebundenheit der Wissensproduktion zu Geschlecht im europäischen Kontext zu erweitern. Angefragt sind Beiträge, die sich mit dem Wandel von Geschlechterverhältnissen in weltweiten Konflikt- und Krisendynamiken entweder theoretisch oder empirisch befassen; historische und vergleichende Studien sind ebenso willkommen wie ungleichheitssoziologisch, wissenssoziologisch, institutionen- oder modernisierungs- und kulturtheoretisch orientierte Einzelfallanalysen zu außereuropäischen oder europäischen Krisenkontexten.“

Bewerbungsschluss (Abstracts, 250 Wörter): **1. Mai 2014**

Weitere Informationen von Annette Schnabel (aschnabe@uni-wuppertal.de), Angelika Poferl (Angelika.Poferl@sk.hs-fulda.de) und Heidemarie Winkel (heidemarie.winkel@uni-potsdam.de).

3.8 CFP – „De/Stabilisierungen: Theorie, Transfer, Selbst, Gesellschaft“: 2. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung ÖGGF, 4.-6. Dezember 2014, Graz, Österreich

„Wir freuen uns, alle Interessierten herzlich zur Teilnahme an der zweiten Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung ÖGGF einzuladen. Mit ihrer ersten Jahrestagung im Dezember 2013 schaffte es die ÖGGF erfolgreich, die Geschlechterforschung in ganzer Breite abzubilden. Die zweite Jahrestagung möchte mit einer Konzentration auf vier große Themenbereiche der Geschlechterforschung Diskurse anregen und weiter voranbringen. Dabei werden queer-theoretische, intersektionale und nicht-europa-bezogene Beiträge in allen Streams ausdrücklich begrüßt. 1. Feministische Theorie(-,generationen“), Kämpfe und Solidaritäten. Ihrem kritischen Anspruch nach sind feministische Theorien – selbstreflexiv – auf ihre gesellschaftlichen Voraussetzungen, ihre Ausschlüsse und ihr Transformationspotential zu befragen. 2. Transfer und Transformation feministischer Forschung & Wissenschaft. Im Zentrum dieses Streams steht die Frage nach dem Was und Wie der feministischen Vermittlungspraxen und -prozesse vor dem Hintergrund gegenläufiger Transformationen im Geschlechterverhältnis sowie neoliberaler Vereinnahmung feministischer Ansprüche. 3. Geschlecht – Selbst – Kultur. Im Stream ‚Geschlecht – Selbst –

Kultur' sollen Beiträge versammelt werden, welche sich mit der Reflexion und der Analyse von verschiedensten Formen und Strategien geschlechtsbezogener Selbstdeutungen befassen. 4. Gesellschaft: Macht und Widerstand. Analyse und Kritik von gesellschaftlichen Machtformen stehen ebenso im Mittelpunkt dieses Streams wie die Thematisierung von Widerstandspotenzialen.“

Bewerbungsschluss (Abstracts, 2000 Zeichen): **31. Mai 2014**

Weitere Informationen von OEGGF_Jahrestagung_2014@uni-graz.at sowie unter <http://www.oeggf.at/>.

4. Call for Papers: Publikationen

4.1 CFP – “The War on Boys?” (Themenheft von *Thymos: Journal of Boyhood Studies*, Volume 8, 2014, Herausgeber_innen: Máirtín Mac an Ghaill, Newcastle University, Chris Haywood, Newcastle University und Jonathan A. Allan, Brandon University)

“In 2013, Christina Hoff Sommers released a second edition of *The War Against Boys*, and shortly after, Michael Kimmel released *Angry White Men: American Masculinity at the End of an Era*. Both of these books attest to a shift in perspective about masculinity, not just in the academy, but on the ground, in the city, in the classroom, in the boardroom, in the factory. Boys and men, we are told, are under attack. The University Campus has become a breeding ground for discussions of ‘men’s issues’ and ‘men’s rights,’ both of which often focus on the figure of the Boy who will become a Man in an inhospitable and feminizing world. This special issue of *Thymos* begins with a narrow, but nonetheless open, question: How do we, as scholars of boyhood, masculinities, and gender, think about the ‘war on boys’ and what does that ‘war’ look like? We are particularly interested in manuscripts that attend to the turn to crises of boyhoods, wars on or against boys, the framing of boys’ issues through the language of war and crisis, and the urgency with which these ideas are considered. Beyond ‘taking sides’ in the war, there is a widely appreciated need to work through the ways in which we think about and teach these ideas. How do we think about the ‘war’ without reducing everything to an apparently clean binary of ‘boys’ and ‘girls’ or ‘us’ and ‘them’? If we ask, is this a ‘manufactured crisis,’ can we do so without denying the crisis, but to call into question the conditions and context of the crisis? How can critical perspectives including but not limited to intersectional feminist theories, critical race theory, crip theory and disability studies, and queer theory help us disentangle the remarkably complex and nuanced nature of boyhood in this war? Surely, we must admit that not all boys are affected the same way by the war on boys. How then, do we account for issues of class, race, ethnicity, geography, sexuality, gender? [...]”

Einreichfrist (Texte): **1. Mai 2014**

Vollständiger Call und weitere Informationen unter:
<http://www.mensstudies.info/call-for-papers-the-war-on-boys/>

4.2 CFP – Anthologie “Gender, Migration and Citizenship: Revisiting Southeast Asian International Marriages” (Herausgeberinnen: Asuncion Fresnoza-Flot, Catholic University of Louvain, Belgien und Gwenola Ricordeau, Lille University I, Frankreich)

“In the current context of economic crisis, international marriages and family-related migrations are becoming increasingly restricted in many developed countries in the Global

North, whereas countries in the Global South are adopting measures to protect local women from the trafficking and sexual exploitation that may arise from international marriages. These regulations of the 'marriage market' pose challenges to single men and women looking for partners of a different nationality and for bi-national couples pursuing a family-formation project. For those who successfully immigrated in the country of their partner, social incorporation and cohesive family life are the next challenges in line. To shed light on the multi-faceted life of marriage migrants in the current age of economic crisis and increased border controls, this edited volume will take a closer look at Southeast Asian international marriages. It will also attempt to capture the dynamics of the interaction among macro-, meso- and microsociological factors that shape migrants' trajectories, while taking into account their subjectivities and agency. [...]"

Einreichfrist (Abstracts, 250 Wörter): **15. Juni 2014**

Vollständiger Call und weitere Informationen von Asuncion Fresnoza-Flot, asuncion.fresnoza@uclouvain.be und Gwenola Ricordeau, gwenola.ricordeau@univ-lille1.fr.

4.3 CFP – “Belaboured Introductions: Inspired Reflections on the Introductory Course in Women’s, Gender and Sexuality Studies” (Themenheft von *Atlantis: Critical Studies in Gender, Culture and Social Justice*, 2015, Herausgeberinnen: Melissa Autumn White und Jennifer Musial)

“This course changed my life!’ Transformative, beloved, dreaded, neglected, unruly, inspiring: at its best, the introductory course in Women’s, Gender and Sexuality Studies is a feminist, antiracist, queer, translaboratory in action. Aiming to open space for inspired reflections on the introductory course, this special cluster invites considerations of the psychic and political aspirations, economies, and pedagogies of ‘WGSS 101.’ How do those of us who teach – or avoid teaching – the introductory course imagine the performative and affective labour of WGSS 101 in relation to broader debates shaping the field? As a vital institutional object, how might the introductory course influence the stories we tell ourselves about the interdisciplinary and critical field of Women’s, Gender and Sexuality Studies (cf. Wiegman 2012, Hemmings 2011)? The introductory course undoubtedly plays an important role in the lives of our departments and programs by drawing students to continue on as majors or minors. In making the familiar strange, WGSS 101 can lead to the intense pleasures of coming alive to new attachments and approaches to knowledge at the same time that it opens fraught discussions of power that can be experienced as anxiety producing and destabilizing. The unrepeatably affective ecologies that emerge in each class take shape against the backdrop of the neoliberal university, which increasingly relies on precarious and/or ‘entrepreneurial’ sessional faculty to teach ballooning introductory classes that, nevertheless, promise to deliver on the branded ‘social value’ mandates of the institution. In the context of the academic industrial complex and its entrenchment in geopolitical economies and agendas, what are some of our best visions for the work the introductory course might do in the world and in the lives of our students? What role do political and psychic desires play in the pleasures, risks, and seductions of teaching and learning in the introductory course as it circulates in and re-creates the field of Women’s, Gender and Sexuality Studies more broadly?”

Einreichfrist (Texte): **15. August 2014**

Vollständiger Call und weitere Informationen von atlantisgws101@gmail.com sowie unter <http://journals.msvu.ca/index.php/atlantis/index>.

5. Veranstaltungsankündigungen

5.1 Feministische Kämpfe of Color in Deutschland – Eine Chronik, 20. März 2013, Berlin

„Feminismus in Deutschland ist auch das: Frauen, die nicht nur Sexismus erfahren, sondern auch Rassismus durch die weiße Mehrheitsgesellschaft; Frauen, die sich jenseits von dieser organisieren. Seit Mitte der 1980er Jahre sind Schwarze Feministinnen in ‚ADEFRA‘ organisiert und wagen ‚Immigrantinnen, Schwarze deutsche, jüdische und im Exil lebende Frauen‘ Bündnisse, zuletzt 2013 in der Tagung ‚FemoCo‘. Was die Beteiligten verbindet: Die Erfahrung, dass Sexismus von Rassismus, Homophobie und anderen Formen der Ausgrenzung nicht zu trennen ist. Im Gespräch liefern wir eine würdigende Chronik politischer Kämpfe. Wir blicken auf die Anlässe für erste Selbstorganisationen von Frauen of Color in Deutschland, beleuchten die Bündnisse, die sie untereinander, international und mit weißen Frauen eingingen, und fragen danach, was aus diesen politischen Kämpfen für Konsequenzen folgen für das Selbstverständnis von Feminismus in Deutschland. Mit: Jasmin Eding (ADEFRA-Gründungsmitglied), Natascha Nassir-Shahnian (FemoCo-Konferenz), Peggy Piesche (ADEFRA, ‚Euer Schweigen schützt Euch nicht‘), Moderation: Manuela Bauche (August Bebel Institut).“

Anmeldung: Um Anmeldung bis zum **17. März 2014** wird gebeten (programm@august-bebel-institut.de).

5.2 Aktion zum Equal Pay Day 2014: Einladung zum Red Dinner, 21. März 2014, Berliner Rathäuser

„Wir rufen Sie auf zur diesjährigen bundesweiten Aktion zum Equal Pay Day, dem Red Dinner. Sie erinnern sich – das Datum des Equal Pay Day markiert den Zeitraum, den Frauen über das Jahresende hinaus arbeiten müssen, um auf das Vorjahresgehalt ihrer männlichen Kollegen zu kommen. Das hat unterschiedliche Gründe. Einer davon ist, dass Frauen nach Erwerbspausen wie der Familienphase in Minijobs und Teilzeit arbeiten. Und das nicht nur vorübergehend. Deshalb ist das Schwerpunktthema des EPD 2014 ‚... und raus bist du? Minijobs und Teilzeit nach Erwerbspausen‘. Die Gleichberechtigungsbeauftragten von vier Berliner Bezirksrathäusern und Business and Professional Women (BPW) Germany sowie der BPW Berlin laden deshalb zum RED DINNER. In Anlehnung an das Diner blanche werden vor vier Rathäusern in Berlin Tische mit roten Tischdecken zu einer Tafel aufgestellt. Einen kleinen Imbiss gibt es auch und ein rotes Getränk. Warum Red Dinner und nicht einfach Informationstische? Informationstische riechen immer ein bisschen nach ‚Unterschreiben Sie hier, lassen Sie sich bekehren, lesen Sie nicht das Kleingedruckte‘. Bei einem Essen sitzen alle zusammen und sprechen miteinander. Um bei Minijob und Teilzeit etwas zu ändern, braucht es die gemeinsame Anstrengung von Politik, Unternehmen und Betroffenen. Vor allem die Betroffenen wissen allerdings oft gar nicht, auf was sie sich da eingelassen haben und sind doppelt schwer zu gewinnen. Unsere Hoffnung: Mit einer Tafelrunde erreichen wir mehr als mit der Info-Keule. Die Aktion ist eine Mischung aus Demo mit Flashmob-Charakter und Imbiss mit Gespräch. Um der Forderung nach einem Umdenken bei Minijob und Teilzeit zu unterstreichen, brauchen wir möglichst viele Männer und Frauen, die am besten rot gekleidet und/oder mit roten Taschen bewaffnet sich an und um die Tafeln gruppieren. Verbreiten Sie diese Einladung über Ihre Verteiler!“

Weitere Informationen unter:

<http://www.bpw-berlin.de/news/newsartikel/datum/2014/03/21/21032014-equal-pay-day-2014/>.

5.3 Tagung „Weibliche Intellektuelle im 20. und 21. Jahrhundert: Gegenwartsdiagnosen und Eingreifendes Denken“, 24.-25. März 2014, ZIF, Universität Bielefeld

„Das 20. Jahrhundert ist als ‚Jahrhundert der Intellektuellen‘ bezeichnet worden. Zahlreiche Studien haben die Geschichte der Intellektuellen nachgezeichnet. Sie gleichen sich in einem Punkt: der Ausblendung von Frauen. Ziel der Tagung ist es, die Galerie der Männerbilder, die die Intellektuellengeschichte konstruiert hat, um Portraits von Frauen in der Rolle der Intellektuellen zu erweitern und dadurch zurechtzurücken. Gegenwartsdiagnosen und Eingreifendes Denken von Frauen im 20. und 21. Jahrhundert soll in Fallstudien erschlossen werden, um anhand der gewonnenen Daten eine Debatte über die Fragen zu eröffnen: (a) ob und inwiefern das politische Engagement von Frauen den vorherrschenden Idealtypen des Intellektuellen subsumiert und/oder (b) ein spezifischer Typus weiblichen Engagements extrapoliert werden kann bzw. (c) der Blick auf Frauen die Typologie als solche ins Wanken bringt?“

Weitere Informationen von Marina Hoffmann (marina.hoffmann@uni-bielefeld.de) sowie unter <http://www.uni-bielefeld.de/ZIF/AG/2014/03-24-Gilcher-Holtzy.html>.

5.4 „Aufbruch in der Geschlechterpolitik – Neue feministische Initiativen, Akteurinnen, Positionen“, Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung, 4. April 2014, Berlin

„In den Monaten vor der Bundestagswahl häuften sich feministische Initiativen und Aufrufe. Auch viele Organisationen bezogen gleichstellungspolitisch Stellung und formulierten Anforderungen an eine neue Bundesregierung. Wir möchten im Rahmen der Veranstaltung ‚Aufbruch in der Geschlechterpolitik – Neue feministische Initiativen, Akteurinnen, Positionen‘ einen Überblick über die verschiedenen Initiativen, Akteur_innen und Positionen geben. Wir wollen diskutieren, was die brennendsten Themen sind, auf welchen Feldern (Privatwirtschaft, Steuerpolitik, Arbeitsmarktpolitik, Care-Ökonomie?) Bewegung am nötigsten ist, wie eine feministische ‚Zielarchitektur‘ aussehen kann, welche Strategien nötig und erfolgsversprechend sind und wie gleichstellungspolitischer Fortschritt institutionalisiert werden kann. Dazu möchten wir ausloten, wo die Möglichkeiten für zukünftige Bündnisse, Netzwerke und gemeinsame Aktivitäten liegen.“

Weitere Informationen von Doreen Mitzlaff (doreen.mitzlaff@fes.de) sowie unter <http://www.fes.de/forum/pug/inhalt/documents/AufbruchGeschlechterpolitik.pdf>.

5.5 „Chimamanda Ngozi Adichie, ‚Americanah‘: Lesung und Gespräch“, 17. Mai 2014, Hannover

„*Americanah* – so werden all jene Nigerianer bezeichnet, die aus den USA in ihre Heimat zurückkehren und von nun an befremdliche Allüren an den Tag legen. Und *Americanah* ist auch der Titel von Chimamanda Ngozi Adichies neuem Roman, in dem sie die Geschichte der jungen Nigerianerin Ifemelu entwickelt und dabei zentrale Themen ihres eigenen Lebens aufgreift: Identität, Zugehörigkeit, Hautfarbe, Immigration und den Versuch, in zwei Welten gleichzeitig zu leben. Ifemelu emigriert, wie einst Adichie, in die USA und wird dort das erste Mal in ihrem Leben mit etwas konfrontiert, das in ihrer Heimat nie zum Thema gemacht wurde: Rasse. Über den Stellenwert einer Geschichte, eine reparaturbedürftige Gesellschaft und Frisuren als politisches Statement spricht eine der eindrucksvollsten jungen Stimmen der Weltliteratur mit Charlotte Milsch. Die Lesung aus der Übersetzung übernimmt Melanie Pukaß (Synchronstimme von Helena Bonham Carter und Halle Berry).“

Weitere Informationen unter: <http://www.literarischer-salon.de/programm/2014-05-17.html>

5.6 Tagung „Pop und Gender – Forschung an der Schnittstelle von Medienwissenschaft und Gender Studies“, 3. Juli 2014, Veranstaltungszentrum (VZ) der Ruhr-Universität Bochum

„Pussy Riot, Femen, der Hashtag #aufschrei: Aktuelle Medienphänomene drehen sich immer häufiger um das Rollenverständnis von Frauen und Männern. Die Tagung ‚Pop und Gender – Forschung an der Schnittstelle von Medienwissenschaft und Gender Studies‘ nimmt diese Entwicklung an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) in den Blick. Ziel der Tagung ist es, eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis herzustellen und durch eine interdisziplinäre Perspektive den vielfältigen Themenbereich zu erkunden. Fernsehen und Film finden dabei genauso Beachtung wie Musik und Literatur. Am Vormittag der Tagung stellen internationale Experten aus den Bereichen Popkultur und Gender ihre Forschung vor. Bislang bestätigt sind Dr. Christina Scharff vom King’s College London, Dr. Andrea Seier von der Universität Wien und Prof. Dr. Marcus Kleiner von der Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation. Nachmittags finden parallel mehrere themenspezifische Workshops statt, für die unter anderem die Rapperin Sookee gewonnen werden konnte. Studentisches Projekt: ‚Pop und Gender – Forschung an der Schnittstelle von Medienwissenschaft und Gender Studies‘ wird von RUB-Studierenden im Rahmen des Optionalbereichs organisiert.“

Anmeldung: „Es wird um eine Anmeldung per E-Mail bis zum **23. Juni 2014** an popundgender@rub.de gebeten.“

Weitere Informationen unter: <http://www.rub.de/institutes>

6. Zum Weiterlesen

6.1 Neue Ausgabe der PROKLA zum Thema „Materialistischer Feminismus“ erschienen!

„PROKLA 174 stellt die Frage, welche Formen der Emanzipation die unterschiedlichen materialistischen Feminismen von heute anstreben und welche analytischen Probleme damit aufgeworfen werden. Während marxistische Ansätze sich stärker auf Fragen der Produktion und Reproduktion der Arbeitskraft konzentrierten, versuchten queer-feministische Ansätze Fragen von Begehren, Sexualität und Lebbarkeiten in den Mittelpunkt zu stellen. Auch werfen veränderte familiäre Zusammenhänge, neue bioökonomische Möglichkeiten wie Leihmutterchaft und die Technisierung im Care-Bereich neue Fragen zum Verhältnis von Geschlechterverhältnissen und kapitalistischer Reproduktion auf. An den Verknüpfungen dieser Problemstellungen soll das geplante Heft ansetzen. Wir fragen danach, wie sich kapitalistische Vergesellschaftung mit Geschlechtlichkeit vermittelt, welche Rolle Sexualität, Begehren, Heteronormativität und (veränderte) Formen des Zusammenlebens dabei spielen, welche Rolle immateriell-affektive Arbeit bei der Kapitalisierung des Lebens spielt.“

Inhaltsverzeichnis und weitere Informationen unter:

<http://dampfboot-verlag.de/buecher/374-6.html>

6.2 CEWS-Studie zum Frauenanteil in Hochschulräten – Niedersachsen auf Rang 2

In Niedersachsen haben Hochschulräte einen Frauenanteil von 38,7%. Damit liegt das Bundesland nur hinter Baden-Württemberg, das mit einem Frauenanteil von 41,1% in den Hochschulräten an der Spitze liegt. Das Schlusslicht bildet Mecklenburg-Vorpommern mit einem Frauenanteil von nur 9,5%. Das gute Abschneiden von Niedersachsen wird auch auf

gesetzliche Regelungen zurückgeführt. So legt das niedersächsische Hochschulgesetz fest, dass von sieben stimmberechtigten Mitgliedern eines Hochschulrates mindestens drei Frauen sein sollen (vgl. §52 NHG).

„Das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS erhebt seit 2003 die Gesamtzahl sowie die Anzahl der Männer und der Frauen in den Hochschulräten, Kuratorien bzw. ähnlicher Gremien. Abgefragt wird dabei das Gremium an Hochschulen, das mit externen Personen besetzt ist (ohne dass ausschließlich externe Personen in diesem Gremium vertreten sein müssen) und das – bei mehreren Gremien – die höchste Entscheidungsgewalt hat. Erhoben wird die Anzahl der stimmberechtigten Personen. Die Datenerhebung erfolgte mit Stichtag 31.12.2013 per Mail-Anfrage bei den Hochschulleitungen, durchgeführt durch das CEWS. Der Rücklauf liegt bei 79% aller Hochschulen, die in der Hochschulliste der HRK aufgeführt sind (N = 298). Für die staatlichen Hochschulen liegt die Rücklaufquote über 97%, während die Rücklaufquote der privaten Hochschulen bei 44% liegt.“

Zitation: Andrea Löther unter Mitarbeit von Agnes Wojtacki. *Geschlechterspezifische Daten zur Besetzung von Hochschulräten und ähnlichen Gremien*. GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften/ Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS, März 2014.

Download:

<http://www.gesis.org/cews/fileadmin/cews/www/download/hochschulraete-cews-2013.pdf>

Kontakt und weitere Informationen von:

Dr. Andrea Löther (Stellvertretende Bereichsleiterin)

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung

andrea.loether@gesis.org

6.3 „Wenn sich die gesellschaftliche Situation von Frauen verbessert, stärkt das die Demokratisierung.“ Ergebnisse einer Studie unter Beteiligung des Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Die folgende Zusammenfassung wurde der Pressemitteilung des WZB vom 5. März 2014 entnommen.

Quelle: <http://www.wzb.eu/de/pressemitteilung/der-grosse-unterschied>

„Wenn sich die gesellschaftliche Situation von Frauen verbessert, stärkt das die Demokratisierung. Jianghong Li (WZB) hat mit den australischen Forschern Paula Wyndow und Eugen Mattes den direkten Zusammenhang zwischen der Lage von Frauen und dem Zustand der Demokratie belegt. Die Wissenschaftler haben Daten aus 123 Ländern ausgewertet, die 1980 nicht demokratisch waren, und von denen viele in den Jahren bis 2005 den Weg der Demokratisierung gingen. Ihre Analyse zeigt: Fortschritte in der Mädchen- und Frauenbildung, ein Anstieg der weiblichen Erwerbstätigkeit und sinkende Geburtenraten sind ein wichtiger Motor für die Demokratisierung. Paula Wyndow, Jianghong Li und Eugen Mattes haben die verbreitete These geprüft, Demokratie sei entscheidend für eine Verbesserung der gesellschaftlichen Lage von Frauen – und haben sie widerlegt. Länder, die so unterschiedlich sind wie Brasilien, Mexiko, Bulgarien, Südkorea, Thailand, Südafrika oder Simbabwe, zeigen vielmehr, dass die Chancen auf eine demokratische Entwicklung größer sind, wenn Mädchen schon länger Bildung genießen, Frauen am Berufsleben teilnehmen und die Geburtenrate sinkt. Das Zusammenspiel aller drei Faktoren ist dabei entscheidend: eine niedrige Geburtenrate oder eine hohe Erwerbsquote von Frauen allein sind noch nicht

demokratiefördernd. Einflüsse wie der Grad der Verstädterung, die Höhe des Bruttoinlandsprodukts, das Wirtschaftswachstum, die öffentliche Verschuldung oder Religion spielen dagegen keine Rolle. Es gibt nur eine Handvoll Ausnahmen, darunter China. Dort sind zwar die entscheidenden Indikatoren gegeben, aber die Geburtenrate ist auf Grund der staatlichen Ein-Kind-Politik so niedrig, was die Bevorzugung von Jungen und die Diskriminierung von Mädchen verstärkt hat. Die Wissenschaftler erwarten, dass der Wandel der weiblichen Lebenswelten auch in Zukunft eine treibende Kraft des politischen Wandels in Ländern sein wird, die noch keine Demokratien sind.“

Zitation: Paula Wyndow, Jianghong Li, Eugen Mattes. Female Empowerment as a Core Driver of Democratic Development: A Dynamic Panel Model from 1980 to 2005. *World Development* Vol. 52, pp. 34–54, 2013.

Weitere Informationen: <http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0305750X13001502>

Dieses Informationsangebot wird herausgegeben von:

LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen

Kontakt:

Daniela Hrzán
Koordinationsstelle LAGEN
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Postadresse: Emmichplatz 1, 30175 Hannover
Büroadresse: Hindenburgstraße 2 - 4, Raum 3.006 (3. OG)

Telefon: 0511/3100 7329
E-Mail: daniela.hrzan@hmtm-hannover.de